

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 12 (1930)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es scheint unmöglich zu sein, daß man mittemanden spricht, einander versteht und den eigentlichen Sinn der Rede nicht mißfaßt. Und doch ist es nicht so. Sine die ist das tägliche Leben dabei nichts als Unklarheit empfunden wird, führt nur vom überflüssigen, darum gedankenlos geläufigen Gebrauch solcher Ausdrücke her. Denn nirgends so wie in der Sprache gilt der Grundsatz, daß jede Völkerbezeichnung den Eindruck schmälert. Wir legen uns eben gar keine Rechenschaft mehr ab über das Gesprochene, sondern meinen, wir verstehen die Sprache mit bestimmten Gedanken. Aber diese Gedanken sind nicht vorhanden, sie gibt, ohne ihr der ästhetischen Brägung genauer zu schenken. Nur der Fremde dreht die Wägen in den Händen, ihm fallen die Eigenschaften auf und erst wenn

